

AIN-
ein
ziehen.
seiner ausseror-
enreisen,
nupfen,
genentzündung,
Magenkrämpfe.
u. zur Kräftigung
Wasser verdünnt
heile des Mundes,
ostet 50 kr.
kräftigen Cocain-
ranzbranntwein-
or;
ngen:
r u. Jac. Frankl.
ereinen.

Billigste Preise.
Reele Bedienung.
us versendet portofrei
nachstehenden überaus
Preise portofrei.
gratis.
Congo-Grus Ko. fl. 1.70
Kaisermelange „ 4.30
ass „ fl. 3.70
Literfass „ 4.40
neue Waare „ 4.70
Waare pr. „ 2.70
2 Ko. netto „ 6.05
extraf. 5 Ko. „ 1.70
„ „ „ 1.95
„ Stück „ 2.05
ca. 25 St. „ 1.85
„ 400 „ „ 1.60
a für 5 Kilo Kaffee un-
1.25, für 1 Kilo Caviar
s Heringe 20 kr.
vir gratis-franco.
ein.
HAMBURG.

— 55
Wasserichte Loden, Damenmäntel und Jacken-
st offe, Stoffe für Knabenanzüge,
sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert
D. Wassertrilling, Tuchhändler
in Pestowitz nächst Güns.
Muster gratis und franco.

Eisler in Reschiza.

Pränumerationspreise:
Die „Berzava“ erscheint jeden
Sonntag und kostet mit freier
Postversendung oder Zustellung
in's Haus:
ganzzährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20
Einzelne Nummern 10 kr.
Man pränumeriert am Einfach-
sten mittelst Postanweisung bei
der Administ. der „Berzava“.
Literarische Beiträge und An-
noncen werden bis längstens
Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine
Berücksichtigung. — Manuscripte
werden nicht zurückgeschickt.
Unsere Adresse: „Die Berzava“
bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschiza-Woglaner Wochenblatt.

Inserate
werden gegen Borzahlung
in allen Landesprä-
de angenommen. Die dreispaltige
Reihe oder deren Raum mit
einmaliger Einschaltung kost 1
5 kr. bei mehrmaliger Ein-
schaltung 4 kr. — Stempelgebühren
für jede Einschaltung 30 kr.
Offener Sprechsaal und Eingeh-
sendet die Zeile 10 kr.
Inserate übernehmen in Wien,
die Annoncen Expeditionen: Ru-
dolf Mosse, Hertenstein & Boller
(Cito Maas), Alois Oppel, M.
Tues, Heinrich Schalek, J. Dan-
neberg, und Georg Stern. In
Budapest A. B. Goldberger.
In Frankfurt a. M. G. V.
Lange & Co. In Paris die
Agence Havas Rue Notre-Dame 43.

Nr. 19.

Reschiza, (Südungarn) 6. Mai, 1888.

XIII. Jahrg.

Das Borgen im Kleingewerbe.

Man spricht immer davon, daß dem Kleingewerbe größere-Creditquellen eröffnet werden müssen und seitens mancher Kreise gibt man sich auch redlich Mühe, in dieser Richtung den Willen zur That werden zu lassen. Es will uns jedoch scheinen, daß die an diese Bestrebungen geknüpften Hoffnungen nicht die versprochenen Früchte tragen werden, wenn nicht gleichzeitig mit allem Ernste daran gegangen wird, die Creditfähigkeit des Kleingewerbes zu heben. Wir dürfen ja nicht vergessen, daß derlei öffentliche Institute, wie sie bestehen und wie man sie als Creditquellen für das Kleingewerbe noch immer ins Leben zu rufen wünscht, nur unter gewissen strengen Bedingungen Credit geben dürfen und daß, so lange der kleine Gewerbsmann nicht creditfähiger wird, er nur im geringen Maße an den Wohlthaten von derlei Creditinstituten theilnehmen können.

Unsere Meinung, daß der Kleingewerbetreibende in Ungarn nur in geringem Grade creditfähig ist, bezieht sich nicht darauf, daß er überhaupt zu wenig Betriebsfond besitze, um eines kleinen Creditbes würdig zu sein. In Wirklichkeit hat der ungarische kleine Gewerbsmann so viel Betriebskapital, wie der in irgend einem anderen Lande, und wenn man seine Activen mit den Passiven vergleicht, wird man zu dem Resultate gelangen, daß die Lage unserer Geschäftsleute heutzutage zwar eine ernste, aber im Großen und Ganzen keine unvorteilhafte und unsolide ist. Warum wir das Kleingewerbe im Allgemeinen nicht besonders creditfähig genannt haben, dafür liegt der Grund ganz wo anders, nämlich in der wesentlichen Verschiedenheit der Activen und Passiven.

Die Passiven (das sind die Schulden) des Gewerbsmannes bestehen in Forderungen von Waarenlieferanten und Creditgebern, welche alle eine kaufmännisch feste Form

angenommen haben und mit dem bestimmten Tage der Fälligkeit ausgleichlich werden müssen.

Wie aber sehen die Activen (die Forderungen) des Gewerbsmannes aus? Dieselben bestehen fast durchwegs in Forderungen langfristiger Natur, denn Niemandem bleibt man in Ungarn so häufig, so ungenirt und so rücksichtslos schuldig, wie dem Handwerker und dem kleinen Geschäftsmanne. Es ist von einem hervorragenden Fachmanne als ein Maßstab der Cultur der Umstand bezeichnet worden, ob in einem Lande die Gegenstände des täglichen Gebrauches und des Verbrauches gegen baar, kurz- oder langfristigen Credit genommen werden. Obenan, was das Borgen anbelangt, steht in dieser Richtung die Türkei; ihr gleich folgen Rußland und unser eigenes Vaterland. Ist es doch Jedem, der mit dem Treiben des kleinen Geschäftslebens vertraut ist, bekannt, daß der Krämer, der kleine Kaufmann, der kleine Wirth seine Waaren fast nur auf Borg abgibt. Es ist gewiß oft nur die bittere Nothwendigkeit, welche alle Familien, die ein kleines und gerade das Nothdürftigste deckende Einkommen besitzen, ein oder das andere Mal zwingt, zum Borgen die Zuflucht zu nehmen und, einmal mit dem Borgen gekommen, kommen sie aus der Borgwirtschaft nicht heraus. Aber auch den höheren Ständen, den besser Situirten ist das „Pumpen“ nicht fremd. Für die wohlhabenderen Klassen ist es bequem, ihre Rechnungen nur in großen Zwischenräumen zu reguliren. Viele Artikel der kleingewerblichen Production repräsentiren überdies verhältnismäßig einen so hohen Werth, daß sie von dem Consumenten (Käufer) nicht auf einmal bezahlt werden können, wie denn bekanntlich die für den Mittelstand arbeitenden Kleidermacher, ferner die für alle Stände arbeitenden Kleiderhändler den größten Theil ihrer Forderungen nur ratenweise hereinbekommen. Dazu gestellt sich dann auch der hiesige Schuldner, der principiell nichts zahlt, wenn er nicht vorher eingeklagt wird! So sehen die Activen des Gewerbsmannes aus.

Wir glauben, daß Jedermann, dem es Ernst ist mit der Hebung des Kleingewerbes, die von uns eben geschilderten Zustände, welche zu illustriren und durch zahlreiche Beispiele zu erläutern, unseren Lesern gewiß ein leichtes wäre, auf das Bitterste rügen muß, und doch finden wir im großen Publikum leider noch nicht die Erkenntnis der Verantwortlichkeit dieser Zustände gereift; wir finden nur zu häufig, wenn ein Gewerbetreibender oder Kaufmann einen sonst wohlthätigen Kunden um die Begleichung seiner Außenstände ersucht, daß der Letztere in eine Art von Entrüstung über ein solches Vorgehen geräth, als ob damit seine Creditfähigkeit angezweifelt worden wäre. Und doch, wie soll der Gewerbetreibende oder der Kaufmann seinen Verpflichtungen, die an bestimmten Tagen fällig werden, gerecht werden, wenn er mit seinen Einnahmen fast lediglich auf die Laune und den guten Willen seiner Kundschaft angewiesen ist? Und wie soll er an den Wohlthaten eines Creditinstitutes theilnehmen, wenn er selbst in seiner Creditfähigkeit durch die Borgwirtschaft so furchtbar geschädigt wird?

Wo aber Hilfe zu suchen? Wir denken, daß es hohe Zeit wäre, wenn die Mitglieder in den Vereinen und Corporationen zusammenträten und gemeinschaftlich gewisse Maancen für die Creditgewährung aufstellten. Bei Aufstellung dieser Maancen für Creditgewährung kann ja dem Charakter jedes Gewerbes und jedes Kundentreibes vollständig Rechnung getragen werden. Wenn die Gewerbetreibenden einer Branche sich nach Feststellung dieser Maancen an ihre Kunden mit dem Ersuchen wenden werden, dieselben mögen die durch diese Maancen festgestellten Zahlungsstermine einhalten, so wird die Mehrzahl der Kunden zweifelsohne auf diesen Vorschlag eingehen und derjenige, welcher sich diesem berechtigten Wunsche anfänglich verschließen sollte, würde gar bald durch das energische Einschreiten der Gewerbetreibenden und um überhaupt seine Bedürfnisse befriedigen zu können, gezwungen sein, sich

FEUILLETON.

Der unvorhergesehene Nutzen homerischer Lektüre.

Orig.-Feuill. der „Berzava“.

Hermann war Hörer der klassischen Philologie, ein geistreicher, hübscher Jüngling von 24 Jahren. Als Sohn eines subalternen Beamten, der ihn nicht unterstützen konnte, blieb er in seinen Studien stets sich selbst überlassen, doch wie so viele hervorragende Männer der Neuzeit hatte er seine Erziehung selbst vollendet. Wohl wußte er, daß jeder seines Glückes Schmied sei, doch wo ist der Mann, dem es noch nie an Muth gebrach? So hatte er denn in seiner mißlichen Lage viel zu kämpfen, und seine ganze Energie war nötig, um sich aufrecht zu erhalten. Doch seine Ausdauer sollte vom schönsten Erfolg gekrönt werden; vor einer Woche erhielt er das Professoren-Diplom. Nun sollte nach trüben Tagen die Sonne des Glückes auf seinem Zukunftshimmel emporsteigen. Vorherhand ruhte sein Diplom im Bücherschrank, aber er hoffte in Wälde einen Katheder zu bekommen. Aus der Ferne mischte sich in diese Zukunftsträume ein anderes liebliches Bild. Als er nämlich das letzte Mal seine Eltern besuchte, sagte ihm naiver Weise des Nachbarns Tochterlein, er wäre ein schöner Grieche. Von diesen gemischten Gefühlen angenehm erfüllt, wollte er sich eben zu Bette begeben, als sein Blick auf eine elegante Karte fiel, die am Schreibtisch lag. Sein Freund, Baron Wenden, hatte sie ihm geschickt, worin er ihn anlag, der Einladung zum Carnevalsball beim Banquier Fouquis Folge zu leisten. Glücklicher Wenden! er konnte nicht wissen, in welchen Verhältnissen sich Hermann befand, denn dieser hatte sie aus Stolz stets verheimlicht. Dem Gedanken an Wohlthätige Genien gibt man zwar in Unserer überhastigen Zeit fast keinen Raum

mehr, doch Hermann segnet den Genius für und für, der ihn antrieb, allsogleich ein antikes Kostüm zu miethen. Ehe eine Stunde verging, stand er an der Thür des feenhaft erleuchteten Saales. In sinnverwirrendem Wirbel flogen die tanzenden Masken unter den schmelzenden Akten der Musik dahin. Staunend betrachtete er das Ebenmaß der reizenden Frauen und das Flimmern und Glimmern der leicht dahinschwebenden Füße. Eine netzliche Maske tauchte aus dem Gewühle hervor und rief ihm zu:

„Was stehst Du, edler Aristides, als wenn es nicht gälte, heute jede Ruhe zu verbannen? Kein Scherbengericht wartet Deiner, sondern herzerfreuende Gunst, wosfern Du solche verdienst.“ Und wie ein fallender Stern im Dunkel der Nacht verschwand sie im Gewoge der schimmernden Paare. Unser Held fühlte sich vom Wirbel erfasst und eh' er sich's versah, führte er an der Hand eine Tänzerin. Wer mochte sie wohl sein, deren wogende Brust sich jetzt an die seine schmiegte, während der Takt der Musik ihre flüchtigen Füßchen trug?

Philinen genügt es zu wissen, daß ein seidenes Kleid ihre Glieder umfloß und goldene Spangen ihre Arme schmückten.

Als endlich die Musik verklungen, und die Gäste in die Nebenäle strömten Erfrischungen einzunehmen, erblickte Hermann eine weibliche Gestalt in antiker Tracht. Auf den ersten Blick erkannte er in ihr Diana, die goldpfeilblinde Göttin der Jagd. Eine weiße spartanische Tunika, mit gerabliniger Stickerei verziert, schmiegte sich um ihren mehr schlanken als weiblich gerundeten Leib, was sie leicht, anmuthig und schnell erscheinen ließ. Sorgenfrei und heiter schweifte ihr offenes Auge in den Saal, und die hohe Stirn des schönen, ovalen Antlitzes verrieth die Unbezwinglichkeit ihres Hergens. Das Haar trug sie hinten aufgebunden, und über dem Scheitel erhob sich die Schleife. Nur an der Brust erlitt das mythologische Gewand die erforderliche Abänderung, sonst aber gleich

sie der preisenden Göttin, in der Hand den Bogen, am Rücken den Köcher. Der erste Eindruck, den die blendende Erscheinung auf Hermann hervorbrachte, war eine leicht begreifliche Verwirrung, doch bald gewann die der Jugend eigene Unternehmungslust die Oberhand, und lähn redete er die Maske nach homerischer Art an:

„Wer bist Du, schöngeputztes Weib? Wahrlich von keinen geringen Eltern scheinst Du zu stammen, und an Schönheit wetteiferst Du mit den Nymphen des vielumrauschten Meeres. Wenn Du aber wirklich Eine von den Unsterblichen bist, welche den zackigen Olymp bemohnen, glaube ich in dir die Tochter des großen Zeus zu erblicken.“

Die Göttin lächelte unter der Maske, und Hermann konnte kaum seine freudige Erregung unterdrücken, als sie schalkhaft erwiderte:

„Oh Fremdling, welcher ein Wort ist deinen Lippen entflohn! Nimmer gebührt es dem Sterblichen die Unsterblichen zu erforschen. Du verdienstest deshalb, daß ich Dich mit meinen saustödtenden Geschossen abwehrte, doch will ich Dich schonen, weil Du ehrerbietig gesprochen und mir noch keinen Hirschen getödtet. Auch glaube ich, daß Du die Sache nicht ernst nimmst, denn Du verschmähst die mir geheiligte Fichte.“

Rasch brach Hermann ein Fichtenbüschel von dem die Wand zierenden Reiß und sprach:

„Nicht ungerecht trifft mich Dein Tadel, pfeilkundige Göttin! Wosfern Du aber gestattest, will ich fortan in Deinem Dienste meine Schuld abbüßen. Nenne mir den Tempel, wo ich Dir dienen darf.“

„Viele Tempel sind mir auf der nahrungspfeisenden Erde erbaut, und ich wehre Dir nur den glänzenden von Ephesus.“ Und flüchtig setzte sie leise fort: „Damit Du aber deine Gebieterin späterhin erkennest, wisse, daß ich nach Mitternacht einen kleinen goldenen Pfeil aus Wusennadel trage. Dann Mehreres.“

Leicht läßt sich's denken, wie gerne Hermann noch

an diese Maaßen zu halten. Freilich ist zur Durchführung einer derartigen Maßregel die Einigkeit erforderlich. Wir gehen nicht so weit, überhaupt jede Creditgewährung aus dem Bereiche der Kleingewerblichen Betriebe auszuschließen zu wollen. Die Creditgewährung des Kleingewerbes ist notwendig, ja viele Geschäfte bestehen allein durch diese. Aber geregelt, in gewisse feststehende Normen gebracht, würden wir dieselbe gerne sehen. Wir würden in dieser Richtung vor allem jede Action unserer Corporationen mit Freuden begrüßen, weil wir überzeugt sind, daß, wenn das Gros des Publikums auf diese Uebelstände aufmerksam gemacht und zu deren Würdigung gelangt ist, so Mancher, der sich heute kein Gewissen daraus macht, einem kleinen Gewerbetreibenden über die Maaßen lange schuldig zu bleiben, das Schädliche eines solchen Verhaltens einsehen und mit leichter Mühe sein Budget so wird einrichten können, daß er seine Schuld dem Gewerbetreibenden gleich regelmäßig befriedigt, wie etwa den Hauszins oder sonst größere Verpflichtungen.

Der Vortheil, welcher aber aus einer solchen Ordnung der Dinge für den kleinen Geschäftsmann erwächst, ist sehr groß. Er könnte so gut wie der Großindustrielle und der Großhändler zu bestimmten Zeiten auf bestimmte Einnahmen rechnen; er könnte daher auch Verpflichtungen eingehen, in der sicheren Voraussetzung, denselben nachkommen zu können. In diesem Gebiete des Creditwesens liegt so Manches, was der Ermäßigung durch Kaufleute und Gewerbetreibende werth ist. Hoffen wir, daß diese Zeiten bei allen Lesern Anklang finden und daß die Vereine und Corporationen daran gehen werden, einer Frage Aufmerksamkeit zu widmen, deren glückliche Lösung sehr viel zur Gründung des Gewerbes und Kaufmannsstandes beitragen vermöchte.

Wochen-Chronik.

Unseren Lesern griech.-kath. und griech.-orient. Religion wünschen wir glückliche und recht frohliche Osterfeiertage.

Vittage. Anlässlich der Vittage wird der Gottesdienst in der hies. r. A. Pfarrkirche am 7., 8. und 9. d. M. um 8 Uhr Morgens abgehalten werden. Bei günstiger Witterung wird sich die Prozession auf die Friedhöfe, unter diesen auch auf den neuen Friedhof begeben, woselbst zu dieser Gelegenheit die Einweihung desselben stattfinden wird.

Floriantag. Ueblicherweise wurde am 4. d. M. auch heuer die Floriantag-Feier begangen. Am Vorabend des Festes gab die Musikkapelle bei Theilnahme eines großen Publikums Serenaden. Freitag Früh war Tagreville, um 10 Uhr fand das Hochamt statt, an welchem sich außer dem Beamtenkörper und den Feuerarbeitern auch die Feuerwehr und eine große Anzahl Audächtiger beteiligte. Beim Hochamte celebrirte nebst Assistenz der Herren Kaplanen Herr Ehrensdorfer Anton Bartl. Nach dem Hochamte fand vor dem Administrationsgebäude eine

Plakmuffel statt, die bis Mittag dauerte. Nachmittags unterhielt sich die Feuerwehr und mit ihr fast die ganze Bevölkerung im Hofeinenpark, wo sie in fröhlichen Gruppen die schönen Anlagen des Parkes schaute. Abends fand in den beiden Consumvereinen je ein starkbesuchtes und animirtes Tanzfranzösch statt.

Personalnachricht. Sr. Hochwürden, Herr Johann Palanik, der hierher ernannte röm.-kath. Kaplan ist am 3. d. M. hierorts eingetroffen. Indem wir Seine Hochwürden herzlich willkommen heißen, wünschen wir, daß ihn der Allmächtige im treuen Dienste der Kirche und Schule lange in unserer Mitte erhalten möge.

Abdankung. Wie wir erfahren, hat der hiesige verdienstvolle Präses der Gewerbeprüfungskommission, Herr Rudolf Engel, zufolge seiner vielseitigen Spannspruchnahme seine Abdankung bei der hies. Gewerbebehörde eingereicht. Wir registriren dies mit besonderem Bedauern, da die Gewerbeprüfungskommission an ihm einen eifrigen Förderer verlor, der sich um die Bekämpfung der Anfangsschwierigkeiten u. um das Aufblühen der Gewerbeschule u. u. v. j. h. l. Verdienste erworben hat. — In die Stelle des zurückgetretenen Präses wurde Herr Alex. Hergeles, Domänensecretär, ernannt.

Abancement. Der in den hies. geselligen Kreisen bestens bekannte Lieutenant, Herr Johann Müller, wurde anlässlich des Mai-Abancements zum Oberlieutenant befördert. Wir gratuliren!

Studienreise. Dienstag Mittags werden 23 Hörer der Studienstiftung Handelsakademie unter Führung des Direktors dieser Anstalt, Herrn Max Faludi, und in Begleitung von 7 Professoren behufs Besichtigung der Eisenwerke hierorts einreisen. Dieselben werden in Bogdan im Namen der Oberverwaltung durch ein Empfangskomitee unter Führung des Herrn Ernst Speidl bewillkommen werden.

Göncz-Jubiläum. Heute begehen in Budapest die Pädagogen Ungarns die Jubelfeier Seiner Hochgeboren, des Herrn Staatssekretärs Paul Göncz, anlässlich der 50. Jahreswende seiner segensreichen Wirksamkeit am Felde des vaterländischen Schulwesens. Zu diesem Jubelfeste, an welchem sich eine ansehnliche Zahl der ungarischen Lehrerschaft beteiligt, sind dieser Tage in Vertretung der hiesigen höheren Volksschule auch die Herren Professoren: Wilhelm Flaschner und Josef Papay nach Budapest gereist.

Traunung. Am 1. d. M. führte der gewesene Bergbeamte der hies. Oberverwaltung, nunmehriger Verwalter eines Bergwerkes in Siebenbürgen, Herr Heinrich Vledy, das anmuthige Fräulein Adelheid Klein, Tochter des hies. gesellschaftl. Beamten, Herrn Albert Kunz, zum Traualtar. Die Traunung wurde in Anwesenheit zahlreicher, schmucker Hochzeitsgäste durch Sr. Hochwürden, Herrn Ehrensdorfer Anton Bartl vollzogen, hierauf begab sich der stattliche Hochzeitszug zum Hochzeitsmahle in das „Hotel Dobransky“, woselbst nach ansehnlicher Tafel der Hochzeitsanzug bei den Klängen der Draviczker Nationalkapelle in der animirtesten Stimmung bis nach Mitternacht währte. Unsere besten Wünsche zu diesem Herzensbunde!

Religionsprüfungen. Sr. Hochwürden der Dekan des Draviczker Distriktes, Herr Franz Ruck, ist behufs Abhaltung der Jahresversammlung der Distriktsgeistlichkeit und der Religionsprüfungen am 30. April

hierorts eingetroffen. Am 30. Nachmittags wurden in den Mädchenklassen, am 2. Mai in sämtlichen Knabenklassen der gesellschaftl. und höheren Volksschule die Religionsprüfungen abgehalten. Der Herr Dekan äußerte sich zu wiederholten Malen sehr lobend über die erzielten Resultate und die beiden Herren Katecheten, Otványi und Stassek, mögen mit vollem Rechte auf dieses Lob stolz sein. — Dienstag wurde zu Ehren der hier weilenden Distriktsgeistlichkeit — es waren die Herren Pfarrer von Franzdorf, Dognácsa und Bogdan zugegen — ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, worauf die Corona eröffnet wurde.

Abchiedsfeiern. Zu Ehren des nach Groß-Rikinda versetzten Kaplans, Seine Hochwürden Herrn Paul Otványi jun., fand am 2. d. M. im Saale des „Hotels Dobransky“ ein Abchiedsabend statt, welcher von Seite der Direktoren der hies. gesell. und höh. Volksschulen initiiert wurde, und an welchem die Kollegen im Lehrfache und einige intime Freunde Sr. Hochwürden theilnahmen. Die Gesellschaft unterhielt sich in bester, von den zahlreichen hochgeborenen Stimmungen bei den Klängen der Draviczker Nationalkapelle bis zum Morgenrot. — Am 3. d. M. Vormittags 10 Uhr verabschiedete sich Sr. Hochwürden in Anwesenheit der hiesigen Hrn. Kaplanen u. des Lehrkörpers von der Schullingend der höh. Volksschule, wobei ihm von Seite der Schüler ein prachtvolles Bouquet und ein Andenken bei Ansprachen zweier Schüler und des Direktors der Anstalt überreicht wurden. Die Feier des Abchieds ward durch die bei dieser Gelegenheit vortragenen Lieder gehoben. Erhebend war es zu sehen, wie die Schüler ihre aufrichtige Liebe gegenüber dem wahreren, mit ganzem Herzen der Jugend angehörenden Erzieher bekundeten. In den Augen der Kinder schimmerten die Thränen ob dem Verluste des ausgezeichneten Katecheten, dessen Lehren der christlichen Liebe — wie dies eben der rührende Abschied bewies — auf keinen unfruchtbaren Boden fielen. Ebenso rührend waren die Abschieds-Szenen in den Klassen der gesell. Schule, in denen Sr. Hochwürden den Religionsunterricht erteilte. Wir wünschen Sr. Hochw. — der am 4. d. M., begleitet von seinen treuen Freunden, von hier abreiste — auf seiner neuen Station das beste Wohlergehen; wir wünschen ihm, daß er auch dort, so wie hier, die Achtung seiner Kollegen und die Liebe der ihm anvertrauten Jugend in demselben Maße gewinnen möge; denn dies ist der schönste Lohn der Bemühungen eines Erziehers.

Ladefchießen. Bei dem am 29. April abgehaltenen Ladefchießen beteiligten sich 4 Schützen, welche zusammen 460 Schüsse abgaben. Diese erzielten 148 Treffer mit 28 Blättchen. Prämien erhielten: Herr Carl Bór die I. Beste auf einen Treffer von 45 Thaler, Herr Ant. Hollschwandner die II. Beste auf einen Treffer von 57 Thaler. Herr Ernst Huber erhielt für Schwarzschüsse auf 32 Treffer eine Prämie. Außerdem wurden noch Prämien für Kriegsgelder ausgetheilt. Nächstes Schießen wird am 13. Mai abgehalten.

Der unentgeltliche ung. Lehrkurs für Beamten der Staatsbahn wurde am 2. d. M. in Anwesenheit des Ausschusses des „Requiescenten und der Frequentanten von Herrn Präses des Vereins, A. Hergeles, durch eine die Anwesenden zur Ausdauer ermunternden Rede eröffnet. Zugleich gab er

länger in diesem Gespräch verweilt hätte, denn in der davoneilenden Maske erkannte er einen hohen Geist, welcher seinem griechischen Lieblingsstudium nicht fremd geblieben war und außerdem im Verein mit äußerlicher Schönheit eine unwiderstehliche Wirkung auf ihn ausübte. Kaum konnte er, mit den abenteuerlichsten Phantasiegebilden sein Gehirn beschäftigend, die Mitternachtsstunde erwarten, als endlich eine schwarzgekleidete Dame in den Saal eintrat, um den Hals ein schwarzes Perlenkollier, und an der Brust den verführerisch blinkenden Pfeil. Gerade hob auch die Musik an, und die sehnsüchtig gezogenen Töne eines Walzers erfüllten den Saal. Kleine Umstände pflegen es zu sein, die dem Leben der Menscheninder eine andere Richtung geben, und so mag auch der unschuldige Walzer oft manch Lebensglück entscheiden. Am Tanzboden denken wohl nicht viele daran, aber deshalb vollzieht sich nicht selten drei Schritte von ihnen ein Ereignis in aller Stille. So kam es denn, daß Herrmann mit der schwarzen Dame den Entscheidungswalzer gewalzt, obzwar sie sich dies nie eingestanden. Herrmann machte aus seiner momentanen Lage keinen Hehl und schilderte in gewinnender Weise seine Zukunftspläne. Marry Jawcett stellte sich als die ältere Tochter eines reichen Banquiers aus New-York vor, welcher mit seinen beiden Töchtern Europa bereisend, nun in die deutsche Hauptstadt gekommen war. Er galt in mancher Beziehung für einen Sonderling; doch mochte ihn die Vorliebe für seinen Beruf, die zärtliche Liebe für seine Töchter, und seine Begeisterung für Homer vortrefflich charakterisieren.

Homer!
Wer kennt nicht den ionischen Varden, dessen ehrwürdige Gestalt uns aus dem Alterthum entgegenleuchtet, wie vom Himmelzelt ein ruhig schimmernder Stern? Mehr als zwei Jahrtausende sind vergangen, seitdem er in das Schattenreich hinabstieg, und noch heute feiern wir in ihm den Genius, dem alle Dichter die Krone reichen. Er braucht nur den Mund zu öffnen, und wir sind bezaubert von seinem Redefluß. Hat die Seele auch nur einmal die hehre Schönheit seines Geistes geahnt, eilt sie, wie vom Gesang der Sirenen entzückt, mit rascherem Flügelschlag dem Ge-

stade zu, wo der melodische Sang Herz und Seele in höhere Sphären trägt. Homer im Original zu lesen ist ein Genuß, dessen Willen allein schon die griechische Sprache studiert zu werden verdient. Der Ton seines Wortes malt die Idee und der Vers selbst fließt bald lebhaft dahin, bald ächzt und seufzt er, bald donnert und murret er, zuweilen schläft er und wetteifert in seinen Worten stets mit der Natur. Doch wer vermöchte in Kürze die Schönheiten der Ilias und Odyssee auch nur anzudeuten? Ein neuerer Schriftsteller sagt: „Homer ist für das poetische Element, was die Bibel für das göttliche ist.“

Vater Jawcett trug stets eine Ausgabe seines Lieblingsdichters mit sich und hatte auch nicht versäumt, seine Töchter in die Schönheiten des großen Vorbildes all poetischer Schöpfung einzuweihen. Marry hatte sich stets als eine gelehrige Schülerin erwiesen und ihren Vater gebeten, ihr von einem Professor systematischen Unterricht angedeihen zu lassen. Sie war es auch, welche einem lang gehegten Wunsche ihres Vaters entsprach und nun demselben anzuliegen versprach, wenn er Herrmann als Lehrer des Griechischen in sein Haus nehmen würde.

Der Plan drang durch, und binnen Jahr und Tag segelte Herrmann über den atlantischen Ozean, nachdem er mit Vater Jawcett die vorzüglichsten Städte Europa's bereist hatte.

Im Schatten einer uralten Banane, bewachsen mit allerlei Schlinggewächsen, an denen das Amerikanische Eiland so reich ist, saßen auf einer Rosenbank Herrmann und Marry, beide ein Buch in der Hand, das sie in den nahen Urwald mitgenommen hatten. Sie lasen die Ankunft Odysseus bei den Phäaken.

Nausikaa, die lilienarmige Tochter des Phäakenkönigs, war mit vielen Mädchen nach dem Strand gefahren, um die Kleider zu reinigen, welche ihr beschmutzt in der Kammer lagen. Nachdem dies geschehen, und sie sich gebadet und das Mahl eingenommen, führten sie einen Reigentanz mit Ballwerfen auf. Nausikaa führte den Reigentanz an. Wie die Göttin der Jagd durch Erymanthos Gebäche Oder Tagetos Höhn mit Köcher und Bogen einhergeht,

Und sich ergötzt, die Eber und schnellen Hirsche zu fällen; Um sie spielen die Nymphen, Bewohnerinnen der Felder, Töchter des furchtbaren Zeus; und herzlich freuet sich Leto; Denn vor Allen erhebt sie ihr Haupt und herzlich Antlitz, Und ist leicht zu erkennen im ganzen schönen Gefolge; Also ragte vor Allen die hohe blühende Jungfrau.“

Der Ball fiel in die Salzflut und über das Geschrei der Mädchen erwachte Odysseus. Er bat um Gastfreundschaft und Nausikaa sagte zu. Hier traf ein strahlender Blick Marry's das intelligente, männliche Antlitz ihres Freundes, und beide wußten, daß sie ihre eigene Geschichte lasen. Oder war nicht Herrmann der wiederkommende Odysseus, der die Tiefen des Meeres durchsegelt, bis ihn hier die gastfreundliche Marry eingeführt? Odysseus erschien, nachdem er sich gebadet und gefalbt, der Königstochter als eine herrliche Feldengestalt, und Marry las mit leise zitternder Stimme den Ausruf der Jungfrau:

„Nicht von allen Göttern verfolgt, die den Himmel bewohnen, Kam der Mann in das Land der göttergleichen Phäaken! Anfangs schien er gering und unbedeutend von Ansehn; Jetzt gleicht er den Göttern, des weiten Himmels Bewohnern. Würde mir doch ein Gemahl von solcher Bildung beschereet Unter den Fürsten des Volks; und gefiel' es ihm selber zu bleiben!“

Indes hatten sich unbewußt die Hände Marry's und Herrmann's gefunden und ein Druck derselben verrieth die beseligende Gewißheit ihrer Liebe. Unbemerkt betrachtete Vater Jawcett das glückliche Paar und ein gütiges Lächeln umspielte seinen Mund. Er bewunderte in Herrmann das Genie, welches die ganze Ilias und Odyssee im Gedächtnisse behielt, und lernte ihn von Tag zu Tag mehr schätzen.

So lagen sie denn Hand in Hand, und über sie wölbte sich das unendliche Blau des tropischen Himmels. Vom Gesänge der Vögel wiederhallten die Kronen der Bäume, und glühende Kolibris wiegten sich im Geschnelle der Lianen. Das Gemurmel der Wogen verschmolz mit dem Flüster des Windes und die ganze Landschaft durchwehte die Majestät des ionischen Sängers.

Albert.

Nachmittags wurden in den in sämtlichen Knabenklassen der Volksschule die Religions- Herr Dekant äußerte sich zu dem über die erzielten Resultate der D. T. v. n. y. und dem Rechte auf dieses Lob stolz zu Ehren der hier weilenden waren die Herren Pfarrer von Bogán zugegen — ein feier- n, worauf die Corona eröffnet

Ehren des nach Groß-Rinda Hochwürden Herrn Paul O. T. d. M. im Saale des „Hotels“ abend statt, welcher von Seite der hiesigen, und höh. Volksschulen den die Kollegen im Lehrfache Sr. Hochwürden theilnahmen. h in letzter, von den zahlreichen ng bei den Klängen der Dra- zum Morgenröten. — Am 3. rabschiedete sich Sr. Hochwürden den. Kaplane u. des Lehrkörpers h. Volksschule, wobei ihm von hvolles Bouquet und ein An- je n zweier Schüler und des bereicht wurden. Die Frier die bei dieser Gelegenheit vor- Erhebend war es zu sehen, richtige Liebe gegenüber dem ergen der Jugend ange- skundeten. In den Augen der Thränen ob dem Verluste des en, dessen Lehren der christ- eben der rührende Abschied be- zehbaren Boden felen. Ebenso ds-Scenen in den Klassen der Se. Hochwürden den Religions- nischen Sr. Hochw. — der am nen treuen Freunden, von hier nen Station das beste Wohler- daß er auch dort, so wie hier, die die Liebe der ihm anvertrauten gewinnen möge; denn dies ist der mähungen eines Erziehers.

dem am 29. April abgehaltenen h 4 Schützen, welche zusammen e erzielten 148 Treffer mit 28 n: Herr Carl Bó die 1. Beste 45 Theiler, Herr Ant. Holl- auf einen Treffer von 57 im erzielte für Schwarzschüsse imie. Außerdem wurden noch angesetzt. Nächstes Schießen ten.

ung. Lehrkurs für Beamten n 2. d. M. in Anwesenheit des s zur Vorbereitung der ungar. atanten vom Herrn Präses des , durch eine die Anwesenden zur de eröffnet. Zugleich gab er

und schnellen Hirsche zu fällen; en, Bewohnerinnen der Felder, s; und herzlich freuet sich Loto; ihr Haupt und herrliches Antlitz, im ganzen schönen Gefolge: hohe blühende Jungfrau.“

Salzflut und über das Geschrei hysseus. Er hat um Gastfreunds- zu. Hier traf ein strahlender Blick männliche Antlitz ihres Freundes, sie ihre eigene Geschichte lasen. der vielduldbende Odysseus, der archregelt, bis ihn hier die gast- hrt? Odysseus erschien, nachdem lbt, der Königstochter als eine d Marry las mit leise zitternder Jungfrau:

erfolgt, die den Himmel bewohnen, and der göttergleichen Phäaken! und unbedeutend von Ansehen; , des weiten Himmels Bewohnern. h von solcher Bildung bescheeret Volks; und gefiel' es ihm selber zu bleiben!“

abewußt die Hände Marry's und ein Druck derselben verrieth die rer Liebe. Unbemertt betrachtete he Paar und ein gültiges Rächeln Er bewunderte in Hermann das Er zias und Odyssee im Gedächtn- von von Tag zu Tag mehr schägen. a Hand in Hand, und über sie e Blan des tropischen Himmels. l wiederhallten die Kronen der libris wiegten sich im Geschnge emel der Wogen verschmolz mit s und die ganze Landschaft durch- onischen Sängers.

U l e r t .

bekannt, daß zufolge Ansuchen des Vereines die Wiener Do man e n - D i r e k t i o n die Verwendung einer Amts- stunde zum Unterrichte gestattet hat. Die Stunden werden zur Anfänger (Direktor D g o n o v s k y) Mittwoch und Samstag von 5-6 Uhr, zur Fortgeschrittenen (Professor F l a j h n e r) Dienstag und Samstag von 5-6 in den Lokalitäten der höheren Volksschule abgehalten.

Das 2000. Dampfros. Die Locomotivfabrik der öst. ung. Staatsbahngesellschaft in Wien beging am 1. Mai in feierlicher Weise die Vollendung der 2000-ten Locomotive. Festreden mit Dank und Guldigung an Sr. M a j e s t ä t für die Widmung der munifizenten Spende von 6000 fl. in Gold an die Arbeiter u. Vorarbeiter der Werkstätten der Gesellschaft bildeten die Hauptmomente der seltenen Feier.

Große Bestellung. Abermals haben wir eine unserm Werke zugehörig gewordene große Bestellung zu registrieren. Noch arbeitet man vollauf an den bisherigen Bestellungen und erst vor Kurzem hatten — wie wir vernehmen — neuerdings die östgalizischen Bahnen bei unserem Werke 6500 Tonnen Schienen bestellt.

In Doman wird für den Almaschischacht eine nach dem neuesten Systeme eingerichtete Fördermaschine erbaut, für welche die Wiener Maschinenfabrik die Bestandtheile lieferte. Die Anlagen zur Aufstellung derselben sind bereits in Angriff genommen.

Unfall. Der Schüler der hiesigen höheren Volksschule, Heinrich W i h n a l e t, spielte sich im eintürkischen Hause am 29. April Nachmittags mit einer alten Dynamitpatrone, in welcher noch ein wenig Dynamit enthalten war. Zudem er die äußere Fläche der Patrone durch Reiben reinigen wollte, explodirte die Patrone und zerschmetterte dem Knaben 3 Finger der rechten Hand, in welcher derselbe die Patrone hielt und bedeckte sein Gesicht mit mehreren Wunden. Sein Zustand ist im Uebrigen kein bedenklicher. Wir aber machen die Eltern anlässlich dieses Unfalles eindringlichst darauf aufmerksam, daß sie ihren Kindern derlei S p i e l e, welche hierorts häufig vorkommen, im Interesse ihrer Kinder nicht gestatten, und auf etwaige im Hause sich befindliche Patronen und Pulver strengstens achten mögen.

Postparaffinenverlehr. Im Monate April wurden in der hiesigen P o s t p a r a f f a 158 Einzahlungen im Betrage von 614 fl. 6 kr. und 29 Bindungen im Betrage von 381 fl. 42 kr. effectuirt. Ausgestellt wurden 46 S t. n e u e B ü c h e l n .

Neues Postamt in Prebul. Wie wir aus kompetenter Quelle erfahren, wird in P r e b u l nächstens ein neues Postamt erricht werden. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind von Seite der Komitatsbehörde u. der Postdirektion bereits im Zuge. Für uns Neuschäfer ist dieser Umstand deshalb von Wichtigkeit, weil wir hierdurch mit dem Komitats- s i g e u. mit Karansebes, zufolge der kürzeren Route Neuschäfer — Prebul — Karansebes, in nähere Verührung gelangen.

Schönshreibkurs. Herr Professor H. H e r l i c s e l hat den in der hies. höh. Volksschule unternommenen Schönshreibkurs, an welchem sich Mädchen u. Knaben, Zöglinge der hies. Schulen beteiligten, im Verlaufe der vorigen Woche geschlossen und nun sind die Schriften dieser Zöglinge als Resultate seiner ausgearbeiteten Methode öffentlich ausgestellt. Wir können nicht umhin, unserem Staunen über die durch Herrn Herlicsek in so kurzer Zeit (12 Unterrichtsstunden) erreichten schönen Resultate Ausdruck zu verleihen u. können Herrn Herlicsek Fedeemann nur auf das Wärmste anempfehlen.

Spezialist für Frauenkrankheiten. Mit Freuden erfahren wir, daß der berühmte Spezialist für Frauenkrankheiten, Dr. Eugen T a u f f e r, von Seite des hohen Kultus-Ministeriums zum Badearzt nach Vajias ernannt wurde, und sind überzeugt, daß dieses vorzügliche Bad hierdurch an Beliebtheit bedeutend gewinnen wird.

Die Prüfungs-Commission für Maschinisten und Heizer in Temesvár wird die nächsten Prüfungen Samstag, 12. Mai bei der Eisenbahn abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im fön. ung. Staatsbauamt zu Temesvár (Dikasterialgebäude III. Stockwerk) entgegengenommen. Bei der Prüfung müssen die Kandidaten einige Kenntnisse der ung. Sprache und durch b e h ö r d l i c h b e g l a u b i g t e Zeugnisse nachweisen, daß sie in demjenigen Fache, aus welchem sie die Prüfung zu bestehen wünschen, bei g e h e i z t e r Maschine mindestens sechs Monate praktisch gewirkt haben. Ferner ist erforderlich ein S i t t e n z e u g n i s s, und von Maschinwärtern außerdem noch ein Lehrbrief.

Die Schiffe der Staats-Eisenb.-Ges. verkehren vom 1. Mai l. 3. anfangen in folgender Ordnung: Von B a z i a s nach Dubrovicza, Semendria, B e l g r a d jeden Montag 5 Uhr früh, dann jeden D o n n e r s t a g und Samstag 9.30 Vorm. (Nach Ankunft des Personenzuges von Temesvár). Von B e l g r a d nach Semendria, Dubrovicza, B a z i a s, Gradißte jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag 6.30 Früh. — Ankunft in Vajias 11.30 Vormittags.

Der Wirth zum „Groben Klotz“. Auf einer Geschäftsreise logirte ich in einem Gasthause, zum „Groben Klotz“, und der Wirth that dem Namen seines Gasthauses volle Gerechtigkeit. Ich ersah gleich, wo bei diesem Wirth der „Fale im Pfeffer lag“ und ließ absichtlich Etwas von meinem Gepäck in dem von mir benützten Zimmer zurück. Nach einigen Wochen lehrte ich wieder im „Groben Klotz“ ein. Der Wirth kam mir höchst freundlich entgegen und seine treue Eehälte überschüttete mich mit Dankagung. Woher die Veränderung? Der Mann litt an einer unbedeutenden aber permanenten Unregelmäßigkeit der Leberfunktionen und dadurch wurde seine mütterliche Stimmung verursacht. Durch den Gebrauch einiger Flaschen Warner's Sase Cure, welche ich damals in dem von mir benützten Zimmer zurückgelassen, wurde der Wirth von seinem mütterlichen Wesen erlöst, indem seine Leber zur normalen Function angeregt wurde. Von einem

Leberleiden wurde auch Frau Wwe. S. Feuer in Mandelsloh wohnend befreit und schreibt: „Hierdurch theile ich Ihnen mit, daß ich seit nahezu 11 Jahren an Leber- und Magenleiden gelitten habe, wozu sich Krämpfe, Körpererschwäche, innere Geschwüre gesellen. Ich habe verschiedene Aerzte gebraucht und deren Heilmittel angewandt, ohne jedoch den erwünschten Erfolg zu erzielen. Auf Empfehlung nahm ich von Warner's Sase Cure und habe sieben Flaschen, dazu noch fünf Gläschen Pillen verbraucht und bin durch die Wirkung dieses wunderbaren Heilmittels genesen. Haben Sie tausend Dank!“ — Verkauf und Versand nur durch Apotheken. Preis fl. 2.80. Depot: Max Jants, Einhorn Apotheke in Prag.

* Der beste Hausarzt. Es ist bekannt, daß es immer gut ist, wenn man beständig im Hause ein solches Hausmittel hat, welches gegen die verschiedenartigsten und oft vorkommenden Krankheiten sichere und rasche Hilfe bietet, wie z. B. gegen Kopf- und Zahnschmerzen, gegen Augenleiden und Schnupfen, schlechte Verdauung, Migraine, Quetschungen, Gliederreissen, Ausfallen der Haare, übertriebenen Athem zc. zc. gegen welche der langjährbewährte Brázay'sche Franzbranntwein die besten Dienste leistet. Wir empfehlen das diesbezügliche Informat der gef. Beachtung unserer geehrten Leser.

(Eingesendet.)*

Rohseidene Bastkleider fl. 10.50 per Robe und bessere Qual. verwendet zollfrei das Fabrik-Depot G. H e n n e b e r g (L. T. Hoflieferant), 3 R i t z s c h. Muster umgehend. Briefe 10 kr. Porto.

* Für Form und Inhalt, sowie Stylstil dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bevölkerungsanzeiger. Vom 27. April 1888 bis inkl. 3. Mai 1888. Förm.-Rath. Beilagen: Geboren: Ludwig Huber 1 Knabe — Carl Ehrast 1 Knabe — Heinrich Huber 1 Mädchen — Johann Bittner 1 Mädchen — Alexander Kereses 1 Mädchen. Gestorben: Carl Rier 15 Monat alt. Getraut: Heinrich Bledy mit Adelheid Klein.

Lottoziehungen: Temesvarer Lottoziehung vom 28. April: 51 64 25 16 15 Nächste Ziehung 12. Mai. Brünner Lottoziehung vom 2. Mai: 15 18 70 62 47 Nächste Ziehung 16. Mai.

Ein Hausplatz.

In der Nähe der Juraesk'schen Mühle ist ein an der Landstrasse gelegener grosser Hausplatz — auf welchem 2 Häuser bequem erbaut werden können — nebst Zweitklingengarten aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, Gemeindefontrolor: Nikolaus Király.

Billiger Hausverkauf.

In Montan-Resicza ist ein aus 6 Zimmern, 3 Küchen und einem Keller bestehendes Haus aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres in der Administration dieses Blattes, oder beim Eigenthümer: Johann Gruber in Szekul.

| | | | | | | |
|---|--|--|---|---|---|---|
| Zu haben in allen Apotheken, feineren Parfümerien und Geschäften. | Dr. J. G. Popp's Kräuterselle eine ausgezeichnete Toilette- und medizinische Toilette gegen alle Hautkrankheiten. Preis 30 Kr. | Dr. J. G. Popp's Zahnpulver ist sehr vortheilhaft unter Freunden des Zahnpulvers. Verleiht blendend weißes Zahne. Preis 63 Kr. | Dr. J. G. Popp's Aromatisches Zahnpulver ist sehr beliebt bei Fremden von angenehmem schäumenden Mund. Preis 35 Kr. | Dr. J. G. Popp's Anatherin-Zahnpasta in Glasosen ist das bewährteste Mittel zur Reinhaltung der Zähne und zur Entfernung des Mundes. Preis fl. 22 Kr. | Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser ist ein seit 10 Jahren bewährtes Mittel zur Conservierung des Mundes und zur Vertheilung des Zahneines und des üblen Geruches, zur Entfernung des Zahneines. Preis: einer grossen Flasche 1 fl. 40 Kr., einer mittleren 1 fl., einer kleinen 50 Kr. | Dr. J. G. Popp's Dr. J. G. Popp's Dr. J. G. Popp's Dr. J. G. Popp's Dr. J. G. Popp's Dr. J. G. Popp's |
|---|--|--|---|---|---|---|

Hausverkauf.

In D.-Bogsan ist das Philipp Jäger'sche, vis-à-vis der Waarenhandlung des Herrn Virnstein befindliche Haus mit schönem Obstgarten und Hof, besonders zu Privatwohnung geeignet, sofort zu sehr billigem Preise (auch auf Raten) zu verkaufen. Nähere Auskunft wird im Hause selbst, oder beim Eigenthümer, Emil Jäger in Orsova, ertheilt.

Sitzende Lebensweise

S bedingt Verdauungsstörungen, Leberanschwellungen, Verstopfung, Haemorrhoiden etc. Diese beheben Lippmann's Karlsbader Brausepulver. Erh. in Sch. à 60 kr. u. 2 fl. in d. Apotheken.

ANZEIGE.

Rudolf Kossyna, Fotograf, empfiehlt sich einem hochgeehrten P. T. Publikum und giebt bekannt, daß er vor einigen Tagen hier angekommen und stets bereit ist fotografische Aufnahmen entgegen zu nehmen. Die Frühjahrszeit ist zu diesem Zwecke besonders günstig und deshalb bitte ich diejenigen Kunden, die ihren Bedarf decken wollen, mich recht bald mit ihren Aufträgen beehren zu wollen, nachdem ich hier nur 14 Tage hier zu verweilen gedenke.

Meine Leistungen sind dem hochgeehrten p. t. Publikum zur Genüge bekannt und jeder, selbst der kleinste Auftrag, im Fache der Fotografie wird prompt und gewissenhaft bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Wohnung und ambulantes Atelier im gewesenen K. Schieszler'schem Hause, Hauptgasse Nr. 25, vis-à-vis der Klemens'schen Eisenhandlung.

Fotografische Aufnahmen von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags, selbst bei trüber Witterung. Hochachtungsvoll: Rudolf Kossyna, Fotograf.

Man hüte sich vor Fälschungen.



Die Flaschen sind mit Brazay's Firmenschrift gegossen. Auf jeder Flasche ist die obige Vignette sichtbar.

Brazay's Franzbranntwein ist von ausgezeichneter Wirkung gegen Kopfschmerz, Migraine, Ohren-, Augen- und Zahnleiden, gegen Quetschungen, Gliederreissen, Schnupfen, Hautausschläge, Leberflecken, Sommersprossen, leistet ausgezeichnete Dienste als Mund- und Zahnconservierungsmittel und eignet sich am besten zum Waschen des Kopfes, Stärkung des Haarbodens und zur Entfernung der Haarkleie. — Preise mit Gebrauchs-Anweisung: kleine Flasche 40 kr., grosse Flasche 80 kr.

Echt zu haben: Resicza: Steinar Mór, Morf Katalin. N é m e t - B o g s á n : Blaschuty W. A. hai, Breuer Ad. és fia.

Kurort Buziás.

Nächste Bahnstation **Temesvár** und **Lugos**.
Saison von Mai bis October.

Neuerdings ausgestattet mit den bewährten
Badeeinrichtungen für Stahl-, Moor- und
Spiegelbäder, mit erweitertem kaltem Mineralwasser-
Schwimmbade und Douchen, sind die

stärksten Stahlquellen Ungarns

von sicherem Heilerfolge bei Blutarthrit,
Bleichsucht und allen Frauenleiden, bei
Blasenkatarrhen, Sand- und Steinleiden,
bei Verdauungs- und Unterleibsstörungen,
und Nervosität.

Badeärzte: **Dr. Stefan v. Decsey** u. **Dr. Jenő Tauffer**,
Specialist für Frauenkrankheiten.

Billige Wohnungen, gute Restauration, großer schat-
tiger Park, gedeckte Wandelbahnen, Trinkhalle für fremde
Mineralwässer und Wolke.

Buziászer Mineralwasser,

bewährt gegen Cholera.

versendet in stets frischer Füllung. — Bro-
schüren franco.

Auskunft erteilt bereitwilligst:

Die Brunnen- und Badepachtungs-Direktion
in Buziás bei Temesvár.

Jedermann

kann sich durch den Verkauf aller Gattungen
gesetzlicher

Lose auf Raten

jährlich mindestens 1200 Gulden erworben.

Anfragen sind zu richten an das Wechselhaus

H. Fuchs,

Budapest,

Dorothea-Gasse Nr. 9.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens,
Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens,
aufsteigendem Sodbrennen, Blähung, lauem Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähung, Sodbrennen, Erbrechen, Erbrechen von Galle u. dergl.,
Übermäßige Schleimproduktion, Weiblichkeit, Uterus-
erkrankungen (falls er vom Magen herüber), Magenkrämpfe,
Partialisierung oder Verstopfung, Ueberlasten des Magens
mit Speisen u. Getränken, Nerven-, Nerven- und
Gehirnerkrankungen. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 35 Kr., Zappelflasche 60 Kr.
Ermittelt von Dr. Carl Brady, Kromau (Böhmen).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Heilmittel,
sondern ein Schutzmittel. Die Gebrauchsanweisung ist bei jedem Glaschen in
der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. Zum Erkennen der Echtheit muss jede Flasche in einem roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllungsbandel und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, das die-
selbe in der Buchdruckerei des P. G. in Kromau gedruckt ist.

Echt zu haben: Resicza, Apoth. Josef Schneider. — Detta
Apoth. E. Braumüller. — Gattaja, Apoth. Emerich Lukinich
— Karansebes, Apoth. Jao. Müller, Apoth. Alex. Risties. —
Lugos, Apoth. Ludw. Vertes, Apoth. Franz Svoboda. —
Werschetz, Apoth. Seb. Strach, Apoth. B. Kuehler.

Tuch-Fabriks-Lager Bernhard Ticho

BRÜNN, Krautmarkt Nr. 18. 1.

Versendet mit Nachnahme:

| | |
|---|--|
| Brüner Tuchreste 3-10 Metr. auf einen kompletten Männer-Anzug fl. 3.75 | Sommer-Hammgaqueste 6-10 Metr. auf einen kompletten Männer-Anzug waschecht fl. 3.— |
| Modestoff 3-10 Metr. auf einen kompletten Männer-Anzug fl. 4.50 | Brüner-Wollstoff 3-10 Metr. auf einen kompletten Männer-Anzug fl. 5.50 |
| Modestoff 3-10 Metr. hochfein auf einen kompletten Männer-Anzug fl. 8.— | Ueberzieherstoffe 3-10 Metr. auf einen kompletten Ueberzieher fl. 8.— |

Muster & Preiscurante gratis u. franco.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: **Josef Eisler.**

SCHNEIDER'S

45-grädiger COCAIN- Franzbranntwein

mit reiner Salicyl-Säure.

ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen.
Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausseror-
dentlichen Stärke gegen

Gliederreissen, Seitenstechen, Zahnschmerz, Ohrenreissen, Schnupfen, Augenzündung,
Kreuzweh, Halsweh, Ohrenreissen, Blähhals, Hautausschläge,
Hexenschuss, Kopfweh, Nerven- und Körperschwäche,

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.
Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung
des Haarwuchses; wirkt desinficierend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt
bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes,
gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.

Genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-
Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-
Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, **Josef Schneider;**
in den Spezerei-Handlungen:
bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl.
Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

Ettlinger & Co.

1te Bezugsquelle

KAFFEE:

Bedeutende Preis-Ermässigung.

Billigste Preise.
Reele Bedienung.

Unser durch jahrelanges Bestehen bewährtes **Waaren-Haus** versendet **portofrei**
unverzollt in bester erprobter Waare durch directen Baar-Einkauf zu nachstehenden **überaus**
mässigen Preisen gegen **Nachnahme** oder **Vorauszahlung**:

Kaffee nur rein una feinschm. Sorten, in Säcken
mit Plombe versehen, ungebrannt

5 Kilo Santos, extrafein ausgiebig fl. ö. w. 5,—
5 " Cuba, grün, kräftig " 5,60
5 " Perl-Mocca, echt feurig " 5,20
5 " Ceylon, blaugrün, kräftig " 6,10
5 " Java, grün, delikat " 6,20
5 " Goldjava, extrafein, milde " 6,10
5 " Portorico, aromt., kräftig " 6,50
5 " Perikaffee, hochfein grün " 6,35
5 " Arab. Mocca, hochedel, feur. " 7,40
4 1/2 Kilo netto dampfgerösteter

Glanz-Kaffee à fl. ö. w. 6,10, à fl. ö. w. 6,40 à fl. ö. w. 6,75 etc.

Ettlingers hochfeine berühmte gemahlene Kaffee-
Mélange

(Surrogat) per 5 Kilo-Sack . . . fl. ö. w. 3,20

Sämtliche Preise portofrei.
Verpackung gratis.

Chines. Thee elegant verpackt, Ia Qual.

Congo ff. Ko. fl. 2,40 Congo-Grus Ko. fl. 1,70

Souhong ff. " 3,30 Kaisermelange " 4,30

Rum Cuba fl. per 4 Literfass . . . fl. ö. w. 3,70

Rum Jamaika extraf. pr. 4 Literfass " 4,40

Arrac de Goa " 4,70

Klippische Ia Isländische neue Waare

pr. 4 1/2 Ko. netto " 2,70

Caviar grossk. neue feinste Waare pr.

1 Ko. netto fl. 3,30 pr. 2 Ko. netto " 6,05

Tafelreis fein 5 Ko. fl. 1,40 extraf. 5 Ko. " 1,70

Perlsago hochf. 5 Kilo-Sack " 1,95

Mattsheringe fl. per ca. 30 Stück " 2,05

Fetheringe, grosse, Postfuss ca. 25 St. " 1,85

Delicatess-Saisheringe " 400 " 1,60

Der Landes Zoll (der hier nicht entrichtet werden kann) beträgt extra für 5 Kilo Kaffee un-
gebrannt circa fl. 2,50, für Ko. 4 1/2 geröst. Kaffee fl. 3,—, für 1 Kilo Thee fl. 1,25, für 1 Kilo Caviar
60 kr., für 4 Liter Spirituosen fl. 1,50, für 5 Kilo Tafelreis 10 kr. für ein Postfuss Heringe 20 kr.

Unsere grosse Preisliste nebst Zolltarif versenden wir gratis-franco.

Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein.

ETTLINGER & Co., Weltpostversand, **HAMBURG.**

Tausende

Coupons und Reste von Tuch- u. Schafwoll-
waren für den Frühjahrs- u. Sommerbedarf
verkauft gegen Vorauszahlung oder Nach-
nahme jede Concurrenten schlagend u. zwar:
Ein Coupon Mtr. 3-10 Angugsstoff
für einen Herrenanzug ausreißend
guter Qualität nur für fl. 3.25
Ein Coupon Mtr. 3-10 Angugsstoff
bessere Qualität für nur fl. 4.—
Ein Coupon Mtr. 3-10 Angugsstoff
feiner Qualität für nur fl. 6.—
Ein Coupon Mtr. 3-10 Angugsstoff
feinsten Qualität für nur fl. 7.80
Ein Coupon Mtr. 3-10 Angugsstoff
extrofeiner Qualität für nur fl. 9.80
Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieher-
stoff (Herrn-Überrock geübt) rein
Wolle für nur fl. 3.90
Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieher-
stoff, modernste Farben, fein, für nur
fl. 5.30
Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieher-
stoff, modernste Farben, feinst, für nur
fl. 7.70
Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes
Tuch, rein Wolle, (complet. Soutan-
Anzug geübt) für nur fl. 7.75
Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes
Tuch, feinst, für nur fl. 10.—
Ein Coupon Mtr. 6-10 Sommer-
Hammgarn oder Leinwand, weichschicht,
für Herren-Sommeranzüge für nur fl. 2.95
Ein Stück Piquet-Gilet, modernste
Dessins " fl.—55
Wasserdichte Loden, Damenmantel und Jacken-
stoffe, Stoffe für Knabenanzüge,
sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert
D. Wassertrilling, Tuchhändler
in Resicza nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Druck von **Josef Eisler** in Resicza.